

Zeitschrift: Baselbieter Heimatblätter
Herausgeber: Gesellschaft für Regionale Kulturgeschichte Baselland
Band: 50 (1985)
Heft: 2

Buchbesprechung: Heimatkundliche Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heimatkundliche Literatur

Martin Maurer, Die soziale Differenzierung in Stadt und Landschaft Basel als Ursache der Kantonsrennung 1833. Bd. 22 der «Quellen und Forschungen», 160 Seiten, mit 2 Bildern, 1 Karte und 5 Tabellen. Liestal 1985. Preis des Bandes Fr. 16.—, der Broschur Fr. 11.—.

Das Hauptgewicht der vorliegenden Lizentiatsarbeit liegt in der Darstellung der wirtschaftlichen Entwicklung. Vor dem 16. Jahrhundert hatte die Landschaft hauptsächlich als Versorgungsgebiet der Stadt mit Nahrungsmitteln zu funktionieren, während alle gewerbliche Tätigkeit untersagt war. Nach diesem Zeitpunkt wurden in der Stadt die Kaufleute und Fabrikherren (Verleger) immer mächtiger; die Arbeitskraft der Landbevölkerung war nun willkommen (Heimarbeit), und auch die Märkte wurden für die Landschaft geöffnet. Die französische Revolution brachte mit Unterstützung der städtischen Parteigänger vorübergehend die Gleichberechtigung für Stadt und Land. Doch die nachfolgende Restaurierung der alten Zustände führte dann zur Trennung der beiden Basel. Im Unterschied zu Zürich war in Basel das Bürgertum zu stark und zu unbeweglich, als dass es die zeitgemässen Forderungen der Landschaft hätte annehmen können. Die gut dokumentierte Arbeit wird durch einige Tabellen aus der neuesten Literatur bereichert. S.

Nachtrag

zur Arbeit von Josef Baumann über die «Wehrli-Stiftung des Birsecks» in Nr. 1, 1985 der «Baselbieter Heimatblätter».

Auf Seite 594 wird der 28 frimaire an 14 (nach der Fussnote: 19. Dezember 1805) genannt.

Zur Orientierung unserer Leserschaft fügen wir bei, dass es sich beim «frimaire» um den Kalender der französischen Republik (Revolutionskalender) handelt, der durch Dekret der Nationalversammlung am 5. Oktober 1793 mit rückwirkender Kraft auf den 22. September 1792 (Sturz des Königtums) eingeführt wurde. Aber schon am 1. Januar 1806 kehrte Frankreich dann wieder zum Gregorianischen Kalender zurück.

Der Revolutionskalender begann mit der Herbstnachtgleiche 1792 als Jahr (französisch an) 1 der Republik. Das Jahr wurde in 12 Monate zu 30 Tagen eingeteilt, denen sich 5, in Schaltjahren 6 jours complémentaires anschlossen. Statt der Wochen wurde jeder Monat in 3 Teile oder Dekaden zu je 10 Tagen unterteilt. Die Namen der Monate wurden so gewählt, dass sie die Jahrzeit kennzeichneten:

Herbst (22. September–20. Dezember): Vendémiaire (Weinlese-), Brumaire (Nebel-), Frimaire (Reifmonat)

Winter (21. Dezember–20. März): Nivôse (Schnee-), Pluviôse (Regen-), Ventôse (Windmonat)

Frühling (21. März–18. Juni): Germinal (Keim-), Floréal (Blüten-), Prairial (Wiesenmonat)

Sommer (19. Juni–16. September): Messidor (Ernte-), Thermidor (Hitze-), Fructidor (Fruchtmonat)

Auch die nachfolgenden Ergänzungstage (jours complémentaires), dann die Ruhetage (am Schluss der Dekaden) hatten ihre besonderen Namen, ebenso besass jeder Tag des Jahres eine Bezeichnung, welche an Stelle der früheren Heiligen von der Oekonomie oder den Naturverhältnissen hergenommen wurden. Mitgeteilt von Adolf und Paul Suter

Quellen:

Konversations-Lexikon Brockhaus, Bd. 17, 1898, S. 41.

Friedrich Wecken, Taschenbuch für Familiengeschichts-Forschung. 3. Aufl., Leipzig 1924, S. 154 f.

Redaktion: Dr. Paul Suter, 4418 Reigoldswil, Telephon 96 14 86 und Dr. Peter Suter, 4411 Arbolds-
wil — Verlag Landschäftler AG, Bahnhofstrasse 3, 4410 Liestal — Nachdruck, auch auszugswei-
se, nur mit Quellenangabe gestattet. — Abonnementspreis Fr. 12.—